

## Editorial

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Sozialhilfeempfänger im Kanton um 8,1% angestiegen und liegt Ende 2009 bei 4434 unterstützten Personen. Diese Zunahme ist kleiner als aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklungen vermutet werden konnte. Da es sich bei der Sozialhilfe aber um das so genannte letzte Netz der sozialen Absicherung handelt, welches erst zum Zug kommt, wenn vorgelagerte Sicherungssysteme wie die Arbeitslosenversicherung ausgeschöpft sind, hinkt die Entwicklung der Anzahl Sozialhilfefälle der wirtschaftlichen Situation jeweils hinterher. Die kontinuierlich steigende Zahl der Langzeitarbeitslosen deutet auf eine weitere Zunahme der Sozialhilfefälle im nächsten Jahr hin, da die Arbeitslosigkeit in knapp der Hälfte aller Fälle als Hauptgrund für den Eintritt in die Sozialhilfe genannt wird.

Die Baselbieter Gemeinden wendeten im letzten Jahr 143 Fr. pro Einwohner für Sozialhilfeleistungen auf. Die individuelle Belastung der Gemeinden unterscheidet sich jedoch stark. Sozialhilfeempfänger wohnen in eher grossen Gemeinden mit einem im Vergleich zu ländlichen Gemeinden vielfältigeren Wohn- und Arbeitsangebot. Zwei Drittel der Ende 2009 unterstützten Personen wohnten in Gemeinden mit über 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Die Sozialhilfequote liegt bei ausländischen Bürgern aus Nicht-EU-Staaten und bei Familien mit einem alleinerziehenden Elternteil besonders hoch. Alleinerziehende mit ihren Kindern bilden mit einem Anteil von 34% die zweitgrösste Gruppe, der von der Sozialhilfe unterstützten Personen. Nur Einpersonenfälle haben mit 36% einen leicht höheren Anteil.

Das Statistische Amt bietet ab sofort einen elektronischen Newsletter an, welcher in Zukunft alle paar Wochen über Publikationen und aktuelle Daten aus der Region informiert. Abonniert werden kann das neue Angebot unter [www.statistik.bl.ch](http://www.statistik.bl.ch) → Newsletter.

*Johann Christoffel, Kantonsstatistiker*

## Sozialhilfe 2009 – kleinere Zunahme als erwartet

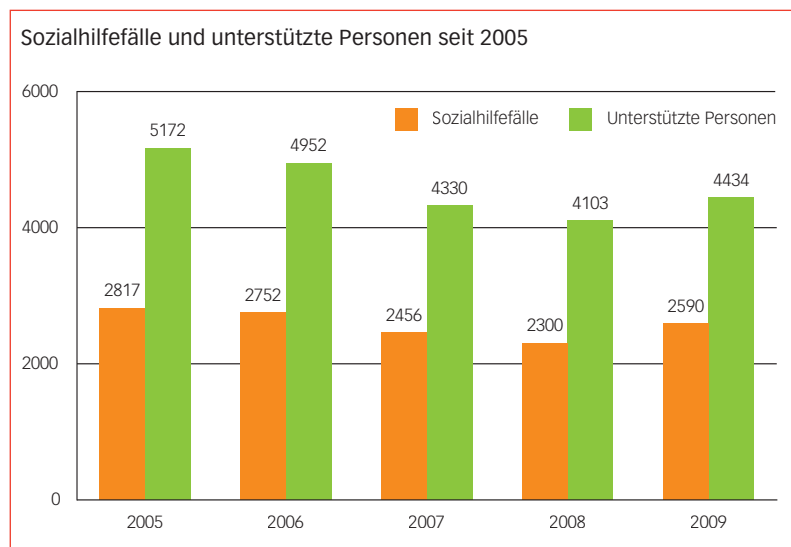
Ende 2009 unterstützten die Baselbieter Gemeinden 1,6% der Bevölkerung durch die kommunale Sozialhilfe. Die Zahl der unterstützten Personen hat gegenüber dem Vorjahr um 8,1% zugenommen. Dies nach einer Abnahme zwischen 2005 und 2008 von 20,7%. Ein erhöhtes Sozialhilferisiko tragen ausländische Personen aus Nicht-EU-Staaten sowie geschiedene und alleinerziehende Frauen mit ihren Kindern.

Im Kanton Basel-Landschaft waren Ende 2009 insgesamt 4434 Personen in 2590 Unterstützungseinheiten teilweise oder ganz von der Sozialhilfe abhängig. Dies sind 331 Personen mehr als im Vorjahr. Im Durchschnitt wurden pro Sozialhilfefall 1,7 Personen unterstützt. Die Stichtagsquote der Sozialhilfe lag Ende 2009 mit 1,6% um 0,1 Prozentpunkte höher als im Vorjahr und erreichte somit wieder den Wert von 2007.

Nicht alle Baselbieter Bezirke sind gleich stark von der Sozialhilfe betroffen. Im Bezirk Liestal lag die Stichtagsquote der Sozialhilfe Ende 2009 mit 2,4% stark über den Werten der anderen Bezirke. An zweiter Stelle folgte der Bezirk Arlesheim, in welchem über die Hälfte aller Sozialhilfeempfänger des Kantons wohnt, mit einer Quote von 1,6%. In den Bezirken Laufen und Waldenburg wurden je 1,1% der Einwohnerinnen und Einwohner unterstützt. Am wenigsten Personen im Verhältnis zur Wohnbevölkerung mussten im Bezirk Sissach mit einem Anteil von 0,8% unterstützt werden. Einzig im Bezirk Waldenburg hat die Zahl der Sozialhilfeempfänger im Vergleich zum Vorjahr leicht abgenommen und liegt Ende 2009 bei 175 unterstützten Personen.

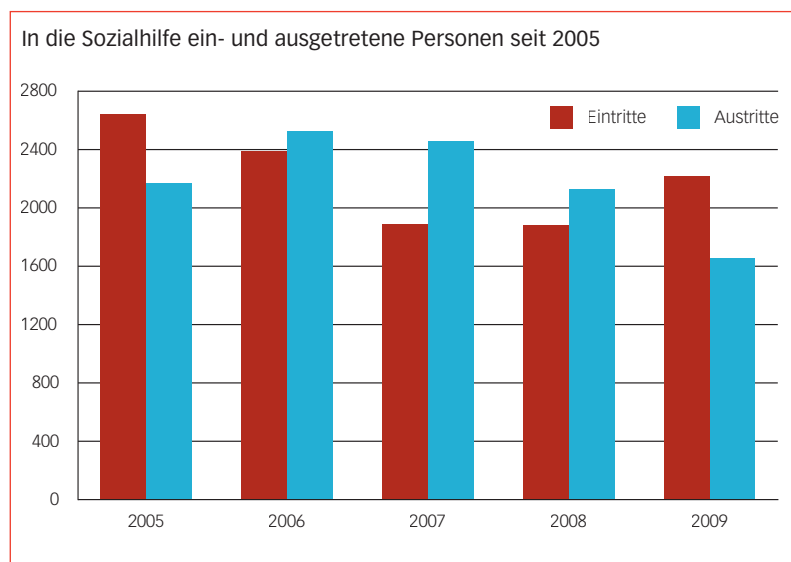
### Die Unterstützungsdauer nimmt aufgrund von Langzeitfällen weiter zu

Im Durchschnitt wird ein Sozialhilfefall im Baselbiet nach rund zwei Jahren abgeschlossen. Obwohl über die Hälfte der abgeschlossenen Fälle weniger als ein Jahr unterstützt wird, nimmt die durchschnittliche Unterstützungsdauer seit 2005 kontinuierlich zu. Diese Zunahme ist hauptsächlich durch Fälle mit hohen Risiken begründet, welche vermehrt in der Sozialhilfe verbleiben. Mehr als ein Viertel der Ende 2009 unterstützten Personen ist bereits länger als vier Jahre von der Sozialhilfe abhängig. 2005 lag dieser Anteil noch unter 20%. Familien mit Kindern sind besonders von einer längeren Unterstützungsdauer betroffen. Rund 30% der unterstützten Personen aus Familien mit Kindern werden bereits länger als vier Jahre von der Sozialhilfe unterstützt. Bei Paaren ohne Kinder oder Einzelpersonen ist dieser Anteil mit knapp 20% deutlich kleiner.



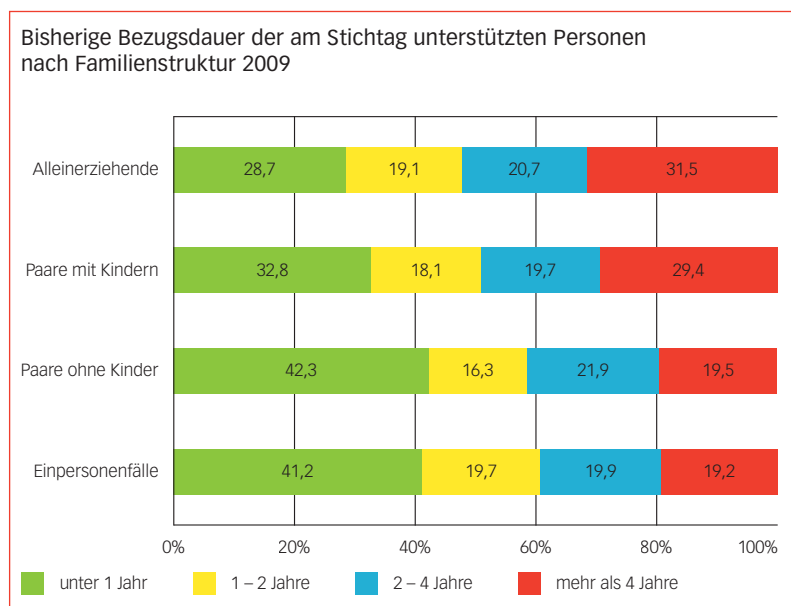
## 1,6% der Baselbieter Bevölkerung wurden Ende 2009 von der Sozialhilfe unterstützt

Erstmals seit 2005 ist die Zahl der Sozialhilfeempfänger im letzten Jahr wieder angestiegen und lag Ende 2009 um 8,1% über den Vorjahreswerten. Diese Zunahme ist kleiner als aufgrund der letztjährigen wirtschaftlichen Entwicklungen zu erwarten war. Es ist jedoch damit zu rechnen, dass die Zahl der Sozialhilfefälle noch weiter ansteigt, da eine Unterstützung erst in Anspruch genommen wird, wenn die Leistungen der vorgelagerten Sicherungssysteme wie beispielsweise der Arbeitslosenversicherung ausgeschöpft sind. Gerade die Zahl der Langzeitarbeitslosen hat im Jahr 2009 deutlich zugenommen und steigt auch aktuell weiter an. Die Langzeitarbeitslosigkeit wird in knapp der Hälfte aller Fälle als Hauptgrund für den Eintritt in die Sozialhilfe genannt.



## Deutlich mehr Eintritte und weniger Austritte

Die Zunahme der Sozialhilfefälle im Jahr 2009 kam durch den doppelten Effekt von mehr Neueintritten und weniger Austritten zustande. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Zahl der neu unterstützten Personen um 18% zu und jene der aus der Sozialhilfe ausgetretenen Personen nahm um 22% ab. 2009 wurden 2229 Personen neu von der Sozialhilfe unterstützt und 1664 Personen schafften den Austritt aus der Sozialhilfeabhängigkeit. Über zwei Drittel der Neuanträge stammten von Einzelpersonen, bei 16% der Antragsteller handelte es sich um Alleinerziehende und bei weiteren 9% um Paare mit Kindern. In über drei Vierteln der Fälle wurden als Hauptgrund für den Antrag auf Sozialhilfe Arbeitslosigkeit sowie ein zu kleines Einkommen trotz Erwerbstätigkeit genannt. Weitere 10% nennen Erwerbsausfälle infolge von Teilzeitarbeit als Grund für den Sozialhilfeantrag. Rund 7% der Fälle, hauptsächlich Einzelpersonen, stellten aufgrund einer Krankheit oder Sucht einen Antrag auf Unterstützung.



## Familien benötigen längere Unterstützung

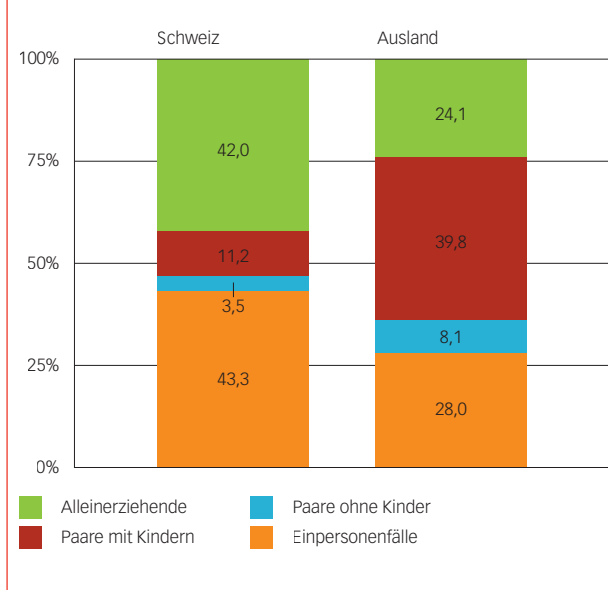
Je länger eine Person von der Sozialhilfe unterstützt wird, desto schwieriger wird die Wiedererlangung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit. Von den Ende 2009 unterstützten Personen wurden zwei Drittel bereits länger als ein Jahr unterstützt und gelten somit als Langzeitfälle. Ein Viertel war bereits vier Jahre oder länger von der Sozialhilfe abhängig. Besonders betroffen von einer langen Unterstützungsdauer sind Familien mit Kindern. In Haushalten mit einem alleinerziehenden Elternteil werden knapp 32% der Personen bereits länger als vier Jahre unterstützt, in Paarhaushalten mit Kindern sind es rund 29%.

## Über ein Drittel der unterstützten Personen lebt in alleinerziehenden Haushalten

Bei rund 36% der Ende 2009 unterstützten Personen im Kanton handelt es sich um so genannte Einpersonenfälle, bei welchen eine Einzelperson unterstützt wird. Mit einem Anteil von knapp 34% bilden die Alleinerziehenden zusammen mit ihren Kindern die zweitgrösste Gruppe, welche Sozialhilfe in Anspruch nehmen muss. Alleinerziehende sind generell einem grösseren Sozialhilferisiko ausgesetzt. Aufgrund von Betreuungsaufgaben ist es ihnen meist nicht oder nur in einem Teilpensum möglich, zu arbeiten. Paare mit Kindern haben einen Anteil von knapp einem Viertel an allen Sozialhilfeempfängern.

Die Familienstruktur der Sozialhilfeempfänger unterscheidet sich je nach Nationalität der Betroffenen. Paare mit Kindern sind unter den ausländischen Sozialhilfeempfängern stärker vertreten als bei den Schweizer Sozialhilfeempfängern. Von den Ende Jahr über 2000 unterstützten Ausländerinnen und Ausländern handelte es sich bei 39,8% um Paare mit ihren Kindern. Von den rund 2400 unterstützten Schweizerinnen und Schweizern lebten nur 11,2% in Paarhaushalten mit Kindern. Anders zeigt sich das Verhältnis bei den Alleinerziehenden. In der Gruppe der unterstützten Personen mit Schweizer Herkunft lebten 42,0% in Familien mit einem alleinerziehenden Elternteil. Bei den ausländischen Personen war dieser Anteil mit 24,1% deutlich kleiner.

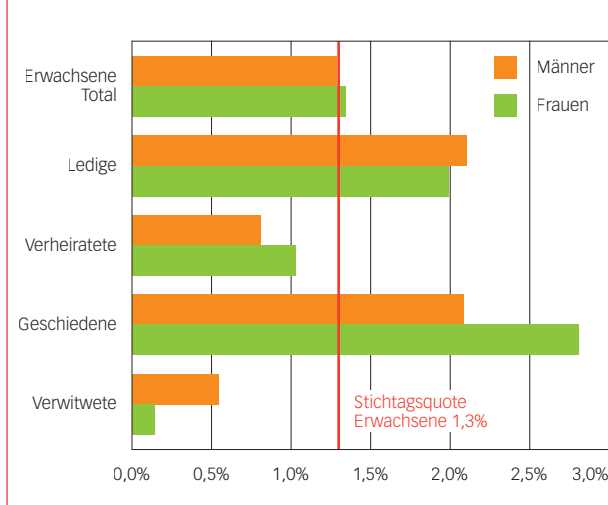
Fallstruktur der unterstützten Personen nach Nationalität 2009



## Höheres Sozialhilferisiko für geschiedene Personen

Ende 2009 wurden 2,5% der Geschiedenen im Baselbiet von der Sozialhilfe unterstützt, während dies bei den Verheirateten für 0,9% der Fall war. Vor allem geschiedene Frauen tragen mit einer Stichtagsquote von 2,8% ein höheres Risiko. Die Stichtagsquote der Sozialhilfe für erwachsene Personen lag 2009 bei 1,3% und somit unter der Gesamtquote von 1,6%. Kinder tragen in der Regel also ein grösseres Risiko als Erwachsene. Die Stichtagsquote der unter 18-Jährigen lag 2009 bei 3,0% und somit leicht höher als jene der geschiedenen Personen. Am kleinsten ist das Sozialhilferisiko nach wie vor bei verwitweten Personen, da diese meist durch andere Sozialversicherungen wie die Alters- und Hinterlassenenversicherung unterstützt werden.

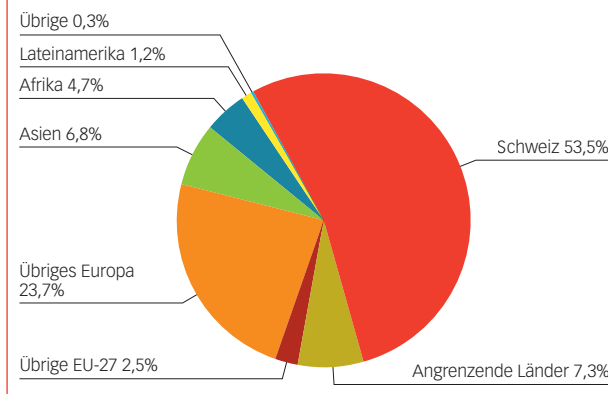
Stichtagsquote der unterstützten Erwachsenen nach Zivilstand und Geschlecht 2009

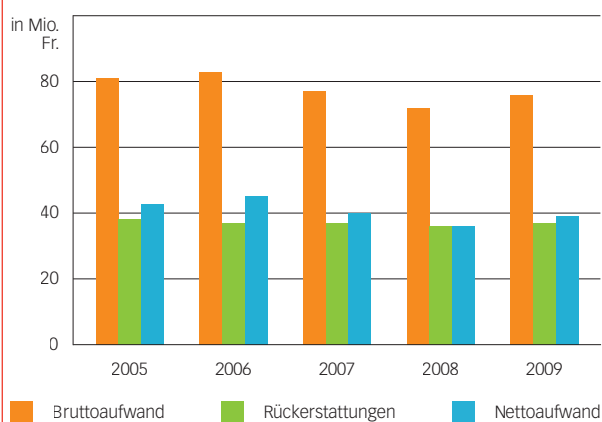


## Ausländische Staatsangehörige aus Nicht-EU-Ländern tragen ein überdurchschnittliches Sozialhilferisiko

Das Sozialhilferisiko für Personen ausländischer Herkunft liegt generell höher als jenes der Schweizer Bevölkerung. Gründe dafür sind eine oft geringere Berufsqualifikation, schlechtere Arbeitsmarktchancen und die Familienstruktur mit durchschnittlich mehr Kindern. Ende 2009 waren 46,5% der 4434 Sozialhilfeempfänger im Baselbiet ausländische Staatsangehörige, während ihr Anteil an der Wohnbevölkerung bei 19,5% lag. Besonders von der Sozialhilfeabhängigkeit betroffen sind Ausländerinnen und Ausländer aus Nicht-EU-Staaten. 7,1% dieser Bevölkerungsgruppe wurden Ende 2009 im Baselbiet von der Sozialhilfe unterstützt. Im Vergleich dazu lag die Stichtagsquote der Schweizer Bevölkerung mit 1,1% wie auch jene der Personen aus den EU-Staaten mit 1,4% wesentlich tiefer.

Unterstützte Personen nach Staatsangehörigkeit 2009



**Bruttoaufwand, Rückerstattungen und Nettoaufwand von Sozialhilfeleistungen in Mio. Fr. 2005 bis 2009**

**Nettoaufwand der Sozialhilfe pro Einwohner in Franken 2009**

Kanton, Gemeinde <sup>1</sup>	Unterstützte Personen am 31. 12. 2009	Stichtagsquote in % am 31. 12. 2009	Nettoaufwand pro Einw. in Fr.
<b>Ganzer Kanton</b>	<b>4434</b>	<b>1,6</b>	<b>143</b>
Pratteln	524	3,4	319
Frenkendorf	181	3,0	289
Füllinsdorf	109	2,5	288
Liestal	342	2,5	273
Hölstein	21	0,9	234
Waldenburg	20	1,7	233
Birsfelden	319	3,1	219
Niederdorf	42	2,3	211
Oberdorf	36	1,6	195
Binningen	253	1,7	184
Münchenstein	267	2,3	176
Grellingen	40	2,3	173
Lausen	97	2,0	154
Allschwil	384	2,0	152
Reigoldswil	32	2,0	152
Ziefen	32	2,1	147
Laufen	95	1,8	136
Reinach	262	1,4	133
Ettlingen	60	1,2	132
Muttenz	268	1,5	129
Bubendorf	63	1,4	128
Arlesheim	124	1,4	126
Gelterkinden	66	1,2	122
Zwingen	36	1,7	121
Oberwil	167	1,6	119
Bottmingen	45	0,7	118
Therwil	109	1,1	76
Aesch	115	1,1	68
Sissach	52	0,8	57
Übrige	273	0,5	40

<sup>1</sup> Gemeinden mit mehr als 1000 Einwohnern und mindestens 20 unterstützten Personen per 31.12.2009.



Statistisches Amt  
Kanton Basel-Landschaft

Rufsteinweg 4, CH-4410 Liestal  
T 061 552 56 32, F 061 552 69 87  
statistisches.amt@bl.ch, www.statistik.bl.ch

Redaktion: Corinne Hügli  
Gestaltung: vista point, Basel  
Druck: Schwabe Druck AG, Muttenz

Datum: August 2010  
Auflage: 1200 Expl.

## Die Nettoausgaben für Sozialhilfeleistungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 3,3 Mio. Fr. angestiegen

2009 wendeten die Baselbieter Gemeinden 76 Mio. Fr. für Sozialhilfeleistungen auf. Knapp die Hälfte davon floss in Form von Rückerstattungen aus Subsidiaritäten (z.B. von Sozialversicherungen oder Privaten) in die Gemeindekassen zurück. Es verblieb ein Nettoaufwand von gesamthaft 39 Mio. Fr. oder von 143 Fr. pro Einwohner. Im Vergleich zum Vorjahr sind der Bruttoaufwand, aber auch die Rückerstattungen, leicht angestiegen, wobei der Nettoaufwand insgesamt um rund 9% oder um 3,3 Mio. Fr. zugenommen hat. Diese Zunahme entspricht beinahe derjenigen der unterstützten Personen von 8,1%.

Die Gemeinden unterscheiden sich bezüglich des Sozialhilfeaufwands stark. In acht von 86 Gemeinden beträgt der Nettoaufwand pro Einwohner mehr als 200 Franken. In der Gemeinde Pratteln, der aktuell einzigen Gemeinde mit einem Pro-Kopf-Aufwand von mehr als 300 Franken, leben nach wie vor die meisten unterstützten Personen. Ende 2009 wurden dort 524 Sozialhilfeempfänger unterstützt, was knapp 12% aller im Kanton unterstützten Personen entspricht. Mit 3,4% weist diese Gemeinde auch die höchste Stichtagsquote der Sozialhilfe aus, welche damit deutlich über dem Durchschnitt von 1,6% liegt.

Ende 2009 verteilten sich über 80% der 4434 Sozialhilfeempfänger auf nur 16 verschiedene Gemeinden. 11 Gemeinden hingegen hatten keinen einzigen Sozialhilfeempfänger zu unterstützen. Dieser unterschiedlichen Belastung wird im neuen Baselbieter Finanzausgleich Rechnung getragen durch die Entrichtung einer Sonderlastenabteilung im Bereich der Sozialhilfe. Im Jahr 2010 werden erstmals rund 8 Mio. Fr. an überdurchschnittlich belastete Gemeinden ausgeschüttet.

## Sozialhilfestatistik des Kantons Basel-Landschaft

**Sozialhilfe:** Die vorliegenden Auswertungen basieren auf der Sozialhilfe gemäss kantonalem Sozialhilfegesetz (Sozialhilfe im engeren Sinn). Weitere bedarfsabhängige Geldleistungen wie Krankenkassenverbilligung, Ergänzungsleistungen zu AHV/IV, Alimentenbevorschussung oder Wohnbeihilfen sind nicht berücksichtigt.

**Stichtagsquote der Sozialhilfe (Sozialhilfestatistik BL):** Die Sozialhilfestatistik des Kantons Basel-Landschaft basiert auf dem Stichtag des 31. Dezembers. Die Stichtagsquote der Sozialhilfe entspricht dem Anteil Sozialhilfeempfänger in % der Wohnbevölkerung am Stichtag.

**Sozialhilfequote (Sozialhilfestatistik Bundesamt für Statistik, BFS):** Die Sozialhilfequote des Bundes beinhaltet – im Gegensatz zur Sozialhilfestatistik des Kantons Basel-Landschaft – sämtliche Personen, die während des Jahres zumindest vorübergehend Sozialhilfeleistungen bezogen haben. Solche Verlaufswerte fallen höher aus als Quoten eines bestimmten Stichtages. Die Sozialhilfequote gemäss BFS betrug im Jahr 2008 für die Schweiz 2,9% und für das Baselbiet 2,2%.

**Datenerhebung:** Das Kantonale Sozialamt erhebt die Sozialhilfedaten in Zusammenarbeit mit den Sozialdiensten der Gemeinden. Seit 2007 wird die elektronische Übernahme der Gemeindedaten und die Erstellung der Statistik durch das Statistische Amt sichergestellt.

**Daten im Internet:** Die vorliegende Publikation sowie detaillierte Auswertungen zur Sozialhilfe im Kanton Basel-Landschaft finden Sie unter [www.statistik.bl.ch](http://www.statistik.bl.ch). Neu informiert das Statistische Amt regelmässig in einem elektronischen Newsletter über Publikationen und statistische Daten zur Region. Die Anmeldung ist möglich unter [www.statistik.bl.ch](http://www.statistik.bl.ch) → Newsletter.